

PLATT IUT'N BUINER LANNE

Datt Fegefuier in ne Trecken

VAN ALFRED VAN BUIERDEN

Leften Sunndag häw mui einer 'n Breif brocht, de waß nich täopectet un doa stond äok muine Adresse nich uppe. Ssão mott datt ßuin, häbbe eck toa muine Renate ßächt.

Denn Ümmeschlach könne man nãoh moal briuken, ett scholl 'n man inne rechten Trecken van 'n Kürkenschappe leggen, woa wui iuse wichtigsten Papuierden uppbeahrt. De mott man joa flott gruiben küornen, wenn 't moal 'n derbet Gewitter giv un man in 'n Keller mott.

„In de Trecken paßt nix mãhr in“, schnedder muin Aolsche vogrellt. Datt keime doavan, datt eck doa geden zweiten Dag watt innüsch, wat man volllichte geliagentlich nãoh moal briuken könne, obber eben blaöß geliagentlich. Un eiherr datt eck doa watt upp ßeggen kann, kippe et de ganzen Gõrte upp 'n Kürkendisch. Kinner, watt kamm doa oalles toa Dage!

Renate greib ßich ßoabutz de Dokumente, watt doa ßind iuse Testament, de Sparboiker, de Rentenbeschuinigungen, de Fuivervoßicherung, de Pachtvortrag mett Schnappen Heinz, de Grundbãoküttuch, de Fahrzeugbreiwe van muinen Taurus un iusen äolen Güldner-Trecker un de leßten Beschuinigung van 'n Schönsteinsfager – eben oalles, watt man briuket, wenn man moal affbrennen scholl – akkerroat in 'n Platisktiuden un twei Inmakgummis ümmetão. Meistens kump joa buiden Gewitter äok nãoh 'n onnike Gallergõrte horunne, un de Papuierden drütt joa nich watt weideren. Datt häw bui us oalles ßuine Richtigkeit.

Watt denn nãoh upp 'n Dische lacht, datt häw muin Minschenkuind van Wuif iutenanerkleiet osse iuse likschen Heuhner datt Mischfoar, watt eck foa duierdet Geld van ne Genossenschaft kãope un woa de Spatzen ßich denn ürden Deil van haalt. Obber datt nur ßão nebenbui.

Watt doa toa d'n Voschuin kamm? Eck well nich oalles upptellen, blaöß datt Hauptfãchliche: An ne twüntig Sservietten van Goldhochtuinen, Konfematiõnen, Geburtsdage un ßußwatt, watt upp 'n Saal fuuert wett, un de eck nich briuket häbbe, meihere anfangene Schãolhefte, woa man nãoh watt inschruiben kann, 'n einige äole Taschenkalenners, muin Wehrpaß, fuif odder ßeß Strafmandate, ruiklich teihen Tiuden mett Soatreste van Iarftte,

Peiterßilchen, Krufflãof, Porrei un oalle datt, woa man ümmer tão viel van kriech un watt man denn doch nich einfach wechschmuiden kann, äok wenn 't denn irgendwann uawer de Tu-it eß.

Joa, un ßão manchen Dohrenbreif un de letzten Rabattmarkenkoordan van 'n Konsum, de wui nich mãhr vullkriegen hätt. Oalles, obber äok oalles häw Renate in ßuinen Brast kaputtrierden un in ne Papuierunnen doschen. Eck konne gust nãoh muin Foto iut 'n Wehrpaß reddden, eiherr datt de äok in Fetzen ging. Mui eßt doabui heit un kãolt uawern Rügge lãoben.

Watt schall weideren, wenn wui niu uaweroall in ne Welt mett in 'n Krug taht un eck mott leßte nãoh noah d'n Volkssturm un häbbe keine Papuierden mãhr? Joa, un muine Büxenklammern un de leßten Ruinenmarken, de hätt denn Angriff äok uawerstoan. Och, un de Schmiarplan van 'n Güldner, de waß ünneren Disch fahlen. Doa häbbe eck muinen Fãot upp ßett un mett 'n ehrlichsten Gefichte ßecht, wenn ett ßich doa äok nãoh an vogruiben woll, denn dai eck ßuin Poesiealbum tweiruiden un oalle Sammeltassen kaputt-schmuiden. Doa wass de Sturm mett 'n Schlag voabui.

Niu ligget in ne Trecken blaöß nãoh de Gewitterpapuierden un de Breifümmeschlag van leßten Ssundag.

Muin Paßbild van 1957 häbbe eck achter de Riuden van 'n Kürkenschappe klemmt.

Osse Beatrice, watt iuse Enkelkuind eß, middages van ne Schãole kamm, doa häw et datt butz wahrnuahmen. „Was is das denn für ne Type, doch wohl nich Oppa als Twen? Omma, wass hattet du denn für einen Geschmack?“

Doa bin eck obber helle warde! Watt ett ßich denn woll inbille upp ßuinen Schnõttlirpel van Fründ mett hunnert Pickel in 'n Gefichte, 'n Piaschwanz bitt uppe Mãhse un Pluntermialke in ne Arme! Eck hädde mui middewiakens un ßoatertages ümmer ruiklich Brisk in ne Hoar schmiart un 'n feinen Scheitel tuagen, eiherr datt eck mui upp 'n Patt noah muine Renate maket hädde.

„Oppa, entspann dich“, ßia Beatrice. „Well eck obber nich“, häbbe eck doa pultert, muine Büxenklammern nuahmen un bin in 'n Treckerschoppen gohn. Dõsige Wuiber!

Besichtigung der Feuerwache

Anschließend Pickertessen im Café im Feld

■ **Bünde.** Der Stadtverband Bünde der Senioren-Union trifft sich am Dienstag, 18. Februar, um 14.45 Uhr auf dem hinteren Parkplatz der Bänder Feuerwache in Spradow zu einer von Stadtbrandinspektor Rüdiger Meier geleiteten Führung durch das Gebäude. Rüdiger Meier wird der Besichtigungs-Gruppe für Fragen zur Verfügung stehen.

Danach ist ein Treffen der Gruppe im Café im Felde vorgesehen. Dort wird ein Pickertessen mit Beilage zum Preis von 9,90 Euro angeboten. Kaffee und Kuchen ist aber auch möglich. Anmeldungen bitte bei Guntahild Stuke, Tel. 61441. Interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Familiäre Seilschaften

„DIE LETZTEN IHRER ZUNFT“ (3): Elisabeth Nicklaus führt in vierter Generation die Seilerei Nowotny

VON CAROLIN NIEDER-ENTGELMEIER

■ **Bünde.** Elisabeth Nicklaus und ihr Mann Georg sitzen sich gegenüber und halten ein Seil in ihren Händen. Elisabeth Nicklaus knüpft einen Teil des Seilendes auf. Dann hält Georg Nicklaus mit einem Spleißdorn die einzelnen Litzen des Seils auseinander, damit seine Frau sie wieder einfädeln kann. So entstehen nach wenigen Sekunden zwei Spleiße an beiden Seilenden, also dauerhafte, nicht mehr lösbare Verbindungen.

Die Handgriffe sitzen. Vier Hände arbeiten an einem dünnen Seilende, doch in die Quere kommen sie sich dabei nicht. Elisabeth und Georg Nicklaus sind ein eingespieltes Team. „Alleine funktioniert das Spleißen auch, aber nicht so schnell wie mit meinem Mann“, sagt Elisabeth Nicklaus.

Die 62-Jährige führt die Seilerei Nowotny in der vierten Generation. „Mein Ur-Großvater hat die Seilerei 1873 gegründet“, sagt sie. Als Wandergeselle kam Josef Nowotny nach Rochlitz im Riesengebirge und eröffnete eine Seilerei. 1909 erfolgte die Übernahme durch seinen Sohn Josef. Doch er überlebte den Ersten Weltkrieg nicht. Deshalb übernahm sein Sohn Johann das Geschäft in dritter Generation. Nach der Vertreibung 1945 kam die Familie Nowotny nach Holsen. Bis heute werden hier Seile gefertigt.

„Ich bin mit der Seilerei meines Vaters aufgewachsen. Allerdings habe ich zunächst eine kaufmännische Ausbildung absolviert und 20 Jahre im Büro gearbeitet“, erzählt Elisabeth Nicklaus. Irgendwann konnten die Eltern nicht mehr, so dass Elisabeth Nicklaus die Seilerei übernimmt. „Es war nie mein Plan, aber ich konnte nicht anders.“

Die Seilerei ist fester Bestandteil der Familie. Auch heute noch, denn Sohn Jörg arbeitet seit seiner Meisterprüfung als Seiler in der Schweiz. Die Seilerei seiner Familie wer-



Erinnerungen in der Werkstatt: Elisabeth Nicklaus hält ein Bild ihres Vaters Hans Nowotny in den Händen. Das Foto zeigt Hans Nowotny beim Spinnen von Hanfsgarn.

FOTOS: CAROLIN NIEDER-ENTGELMEIER

de er in den nächsten Jahren übernehmen. „Wann und wie liegt in seiner Hand. Ich bin froh, dass es weiter geht“, sagt Nicklaus. Denn das Seilerhandwerk wird immer seltener. Den Grund benennt Nicklaus schnell: „Ge-

lich. Aus diesem Grund fertigt Familie Nicklaus nicht nur selber Seile, sie nutzen auch Industrieseile, die sie konfektionieren, also für ihre Kunden anpassen und bearbeiten. Denn die Kunden wollen keine Meter-

Holsen zum Springen und Klettern oder Netze zum Sichern und Absperren. Familie Nicklaus fertigt zudem Hänge- und Sitzmatten, aber auch Abschleppseile und solche, die Segler auf hoher See schützen. „Außerdem gibt es viele versteckte Seile wie in Hängebrücken oder Aufzügen, deshalb hat das Seilerhandwerk seine Berechtigung noch lange nicht verloren.“ Zudem denkt Nicklaus auch nicht daran, ihr Arbeitsleben zu beenden. „Die Arbeit macht Spaß, die Seilerei ist meine Leidenschaft.“

Immer wieder kommen neue Kunden in die Seilerei Nowotny. Für die olympischen Sommerspiele in London fertigte Nicklaus Seile für die Hindernisse beim Springreiten. So konnten sie 2012 im Fernsehen

beobachten, wie ihre Handarbeit zum Einsatz kommt. „Uns wird nie langweilig“, sagt Nicklaus und lacht herzlich.

Ihre Hände haben sich in den vergangenen Jahrzehnten an die Arbeiten mit den Seilen gewöhnt. Sie reibt die Handflächen aneinander und blickt hinein. „Ich musste an beiden Händen wegen des Karpaltunnelsyndroms, das wohl durch Überlastung entsteht, operiert werden“, sagt Nicklaus. Sechs Wochen habe sie pausieren müssen. Das sei ihr nicht leicht gefallen, denn auch wenn sie die Werkstatt verlässt, sind ihre Hände immer in Bewegung. „Abends fertige ich Schlüsselanhänger oder stricke Socken. Ich kann einfach nicht anders, auch wenn ich nicht mehr in der Werkstatt stehe.“

»Ich hatte nie vor, die Seilerei zu übernehmen. Aber ich konnte nicht anders.«

gen die industrielle Fertigung kommen wir finanziell und zeitlich nicht an. Das schafft kein Familienbetrieb.“

Dabei gibt es einen entscheidenden Vorteil, wenn man Seile von Hand fertigen lässt. „Industriell gefertigte Seile sind nicht individuell, die Seile aus unserer Werkstatt hingegen schon“, macht Nicklaus deut-

ware vom Band, sonder individuell und qualitativ hochwertige Ware.

Eingesetzt werden die handgefertigten oder konfektionierten Seile aus Holsen zum Führen von Pferden, als Halsband für Hunde oder als Kletterhilfe für Papageien. In Kindergärten, Schwimmbädern oder Turnhallen findet man Seile aus



Vier Hände an einem Seilende: Das Ehepaar bildet Schlaufen.



Im Lager: Die Seile in der Seilerei Nowotny sind dünn oder dick, ein- oder mehrfarbig und werden in verschiedenen Bereichen eingesetzt.

INFO

Materialien in der Seilerei Nowotny

- ◆ In der Seilerei Nowotny werden Naturfasern aus Hanf, Sisal oder Baumwolle und Chemiefasern wie Polypropylen, Polyester, Polyamid oder Aramid genutzt.
- ◆ „Seile aus Naturfasern werden in Innenräumen verwendet und wenn Seile für Tiere genutzt werden, weil sie sich angenehmer anfühlen und für Tiere ungefährlich sind“, erklärt Elisabeth Nicklaus.
- ◆ Chemiefasern eignen sich für den Außenbereich, weil sie haltbarer sind. „Doch Chemiefasern sind nicht unbe-

dingt immer besser als Naturprodukte. Es kommt auf das Einsatzgebiet an.“

- ◆ Im Handwerk werden zudem geflochtene und geschlagene Seile unterschieden. „Geflochtene Seile werden maschinell gefertigt. Sind sind meist elastischer als geschlagene Seile und lassen sich nicht aufdrehen“, sagt Nicklaus. Geschlagene Seile können auch in Handarbeit hergestellt werden und bestehen meist aus drei oder vier Litzen. „Deshalb kann man sie auch aufdrehen und spleißen.“ (caro)

Anzeige

DER NEUE NISSAN QASHQAI. NEUES ALS ERSTER ENTDECKEN.

NISSAN QASHQAI VISIA
1.2 DIG-T, 85 kW (115 PS)
CO₂-Emissionen: kombiniert 129 g/km*
AB € 19.940,-

PREMIERE AM 15. UND 16. FEBRUAR**

NISSAN
Innovation that excites

Mattern GmbH
Blankensteinstraße 43-47 • 32257 Bünde • Tel.: 0 52 23/99 29 60
www.auto-mattern.de

H. u. W. Mattern GmbH
Bismarckstraße 19 • 32049 Herford • Tel.: 0 52 21/9 82 60
www.auto-mattern.de

*Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 6,9, außerorts 4,9, kombiniert 5,6; CO₂-Emissionen: kombiniert 129 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse B. **Außerhalb der gesetzlichen Ladenöffnungszeiten keine Beratung, keine Probefahrten und kein Verkauf. Abb. zeigt Sonderausstattung.